

# Bericht über die Diakonie Mitteldeutschland und im Bereich der Ev. Landeskirche Anhalts

Tagung der Landessynode der Ev. Landeskirche Anhalts 16./17.11.2007 in Dessau

*Der Bericht über die Diakonie Mitteldeutschland und im Bereich der Ev. Landeskirche Anhalts soll der Landessynode auf ihrer Herbsttagung 2007 einen Einblick geben in besondere Entwicklungen und Veränderungen der vielfältigen sozialdiakonischen Arbeit in Mitteldeutschland und in den Kirchenkreisen und Diakonischen Einrichtungen Anhalts.*

## Arbeitsschwerpunkte in der Diakonie Mitteldeutschland

### Sozialpolitische Verhandlungen

#### **Transparenz in der Pflege in Sachsen-Anhalt**

Sachsen-Anhalt hat 433 vollstationäre Altenhilfeeinrichtungen mit rund 24.500 Plätzen. Durch den Landespflegeausschuss wurde im Jahr 2005 die Initiative „Transparenz in der Pflege“ ins Leben gerufen. Ziel war und ist es, Pflegebedürftigen und deren Angehörigen Informationen über Pflegeeinrichtungen leicht zugänglich zu machen und es ihnen zu ermöglichen, neben Preis- und Strukturinformationen auch Informationen zur Qualität der Pflege in den einzelnen Pflegeeinrichtungen zu erhalten. Die ersten Vertragsentwürfe wurden mehrfach aufgrund von Einsprüchen der Diakonie Mitteldeutschland überarbeitet, so dass nun ein zeitlich befristetes Modellprojekt mit wissenschaftlicher Evaluierung durchgeführt wird. Die Diakonie hat den Vertrag mit unterzeichnet, allerdings ist davon unabhängig die Teilnahme der Einrichtungen selbst.

Der MDK erhebt im Auftrag des Einrichtungsträgers die Transparenzdaten der Pflegeeinrichtung. Die hierbei gewonnenen Ergebnisse werden zusammengefasst und nach Freigabe durch den Träger der Pflegeeinrichtung ins Internet eingestellt. Am 10. September 2007 hat Sachsen-Anhalt als erstes Bundesland ein standardisiertes Internetportal zur Qualität in der Pflege gestartet.

Zugleich gibt es die Problemanzeige, dass die Bürokratie für die Mitarbeiter in der Pflege weiter wächst. Die Kontrollen des Medizinischen Dienstes führen zu einem größeren Verwaltungsaufwand, sodass die Zeit für die pflegerische Arbeit weiter reduziert wird. Auch diesbezüglich ist eine Evaluierung erforderlich.

#### **Vereinbarungen zum KJHG § 8a: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

Alle Referenten für Kinder-, Jugend und Familienförderung waren im vergangenen Jahr mit Vereinbarungen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes befasst. Die Jugendämter haben durch Vereinbarungen sicherzustellen, dass die Fachkräfte der Einrichtungen und Dienste ihren Schutzauftrag wahrnehmen und bei der Abschätzung eines Gefährdungsrisikos die entsprechenden Maßnahmen einleiten. In Zusammenarbeit mit dem Justitiariat wurden die Vereinbarungen geprüft, sodass die Verantwortungen klar definiert sind.

Das Referat Kindertagesstätten hat eine Broschüre zum Thema Beobachtung und Dokumentation erstellt, die im Referat bestellt werden kann. Diese Broschüre soll dazu dienen, die Auseinandersetzung mit diesem Thema zu befördern. Reaktionen vom Bundesfachverband und den LIGA-Verbänden sind durchweg positiv.

## **Sozialrechtliche Beratungen und Stellungnahmen**

Schwerpunkte der Arbeit im Sozialrecht lagen in der sozialrechtlichen Beratung der Mitgliedseinrichtungen in den Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe, des Vergabe-, Betreuungs-, Schul- und Zuwendungsrechtes, sowie in den speziellen Rechtsgebieten des SGB. Teilweise erfolgte eine prozessrechtliche Beratung und Begleitung von Mitgliedseinrichtungen, um im Einzelfall effektiven Rechtsschutz zu erreichen. Eine intensive Betreuung bei Widerspruchs- und Klageverfahren in den Rechtsgebieten Pflege-, Heim- und Behindertenrecht wurde aufgebaut. Insbesondere im Rahmen der beabsichtigten Kommunalisierung der Sozialhilfe in Sachsen-Anhalt wurden, ebenso zu vereinsrechtlichen Fragen der Gemeinnützigkeit, Stellungnahmen erarbeitet und abgeben. Über den Entwurf des Rechtsberatungsge setzes wurde informiert.

## **Diakonisches Profil**

### **Impulstag für Diakonie und Gemeinde**

Mehr als 500 Mitarbeitende in Diakonie und Gemeinde folgten der Einladung zum vierten Impulstag, der am 3. September 2007 im CongressCenter der Messe Erfurt stattfand. Das Impulsreferat hielt Pfarrerin Cornelia Coenen-Marx, Referentin für Sozial- und Gesellschaftspolitik der EKD. Der Impulstag verbindet Gemeinschaft erleben, gemeinsam feiern im Gottesdienst und gemeinsam nachdenken und hören. Neben dem Impulsreferat am Morgen gab es acht Seminare und Workshops und am Nachmittag einen festlichen Gottesdienst mit Abendmahl. Der Impulstag ist inzwischen eine feste Institution in der Begegnung von Mitarbeitenden und Verantwortlichen in Kirche und Diakonie. Es ist spürbar, dass die Mitarbeitenden besonders auch in der Diakonie diese Art des Zusammenseins brauchen als Quelle von Ermutigung und Vergewisserung für den oft anstrengenden Dienst vor Ort. Der engagierte Vorbereitungskreis unter Leitung von Pastorin Rösch richtet jetzt den Blick ins Wichernjahr 2008 und zum Impulstag am 19. September 2008 und lädt nach Lutherstadt Wittenberg ein.

### **Multiplikatoren für die diakonische Profilierung**

Einen weiterer Schwerpunkt in der Arbeit am diakonischen Profil sind die von Pfarrer Krause verantworteten Grundkurse Diakonie, in denen Mitarbeitenden in diakonischen Einrichtungen Grundlagen des Glaubens, der Kirche und der Diakonie vermittelt werden. Gleichzeitig wurden einige Mitarbeitende gewonnen und ausgebildet, um als Multiplikatoren diesen Kurs selbst durchzuführen.

Bemerkenswert ist hierbei eine Initiative im Kirchenkreis Wittenberg, wo sich Einrichtungsleitungen und Mitarbeitervertretungen der im Kirchenkreis Wittenberg arbeitenden Einrichtungen mit dem Superintendenten und einem ausgewählten Kreis von Pfarrern und Gemeindepädagogen darauf verständigt haben, dass der Grundkurs Diakonie von diesen theologisch und pädagogisch gut ausgebildeten Mitarbeitern übernommen und in den nächsten Jahren in den Einrichtungen des eigenen Kirchenkreises angeboten wird. Dieses Modell soll durchaus Vorbildcharakter für andere Kirchenkreise haben. Allgemein kann gesagt werden, dass in den letzten Jahren immer mehr Mitgliedseinrichtungen die Bedeutung einer stärkeren christlichen Profilierung ihrer diakonischen Arbeit erkennen und versuchen, durch verschiedenste Programme ihren Mitarbeitenden die dafür notwendigen Grundlagen zu vermitteln.

### **Religionspädagogische Zusatzqualifizierung**

Hinsichtlich der Religionspädagogischen Zusatzqualifizierung für Kindertagesstätten wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Föderation EKM, der Ev. Landeskirche Anhalts und dem Diak. Werk EKM geschlossen, in der gemeinsame Standards für die Kurse im Diakonischen Bildungsinstitut Johannes Falk gGmbH (DBI) und im Pädagogisch-theologischen Institut (PTI) festgehalten sind.

## **Marketing und Kommunikation**

### **Diakonie info Mitteldeutschland**

Nachdem wir bereits im Herbst letzten Jahres schrittweise das neue Corporate Design der Diakonie eingeführt haben, ging im Januar die überarbeitete „Diakonie info Mitteldeutschland“ an den Start. Sie verbindet bewusst das Medium Druck mit dem Medium Internet. Für manche anfangs gewöhnungsbedürftig, spart diese Variante nicht nur enorme Druckkosten, sondern bietet auch den Vorteil, dass sich die Leser vertiefende Informationen direkt aus dem Internet gezielt und Nutzen orientiert greifen und in ihrer Einrichtung weiterleiten können.

### **Internetauftritt**

Unser Internetauftritt wurde innerhalb von fünf Monaten komplett überarbeitet. Seit März sind wir nun der erste Landesverband, der auch im Web korrekt nach den Vorgaben des neuen Erscheinungsbildes auftritt. Mit diesem neuen Format haben wir gleichzeitig ein Angebot für unsere Einrichtungen entwickelt, das sehr leicht und ohne große technische Voraussetzungen und Kenntnisse übernommen werden kann. Inzwischen gibt es erste Einrichtungen, die dieses Komplettpaket eines Leipziger Dienstleisters nutzen.

### **Diakonieausstellung**

Neben der Pressearbeit geschah der Schwerpunkt der Marketingarbeit in diesem Jahr mehr im Verborgenen. Seit Monaten wird an der Ausstellung „Mensch für Mensch – gegründet in der Liebe“ mit einem Team von inzwischen etwa 15 Leuten gearbeitet. Das Projekt wird von den Ländern Sachsen-Anhalt und Thüringen, der EKD und der EKM gefördert. Beide Ministerpräsidenten haben die Schirmherrschaft übernommen. Am 7. November wird die Wanderausstellung im Eisenacher Rathaus feierlich eröffnet, am 5. Dezember für Sachsen-Anhalt im Bugenhagenhaus in Wittenberg, verbunden mit dem Jubiläumsauftakt der Paul-Gerhard-Stiftung. Sie halten heute einen ersten Teil der Ausstellung in der Hand – den Jahresbericht, der sich in die Gesamtkommunikation der Ausstellung einordnet. In zehn Tagen wird es im Internet dazu auch eine große virtuelle Ausstellung geben. Wir möchten mit dieser Gesamtpräsentation verschiedene Zielgruppen erreichen: Schüler der oberen Klassen, Kirchengemeinden, Mitarbeitende in Diakonie-Einrichtungen und eine interessierte Öffentlichkeit.

Nicht zuletzt ist die Ausstellung auch ein Ergebnis einer sehr guten Fundraisingarbeit, die sich in diesem Jahr auch bei Aktionen für Brot für die Welt und unserer „Aktion Urlaub schenken“ erkennbar bewährt hat.

### **17.000 Euro für Ferienprojekte Diakonischer Einrichtungen**

Jedes 5. Kind in Mitteldeutschland lebt in Armut. Mit der „Aktion Kindern Urlaub schenken“ ruft die Diakonie Mitteldeutschland dazu auf, mit 15 Euro je einem Kind einen Tag „Urlaub von der Armut“ zu schenken. Die Aktion lief in diesem Jahr zum zweiten Mal und erbrachte insgesamt etwa 17.000 Euro Spenden von ca. 300 Spendern. 130 Neuspender kamen dadurch zur Diakonie, knapp 100 inaktive Spender konnten zurück gewonnen werden. Mit den Geldern werden Ferien- und Freizeitaktionen Diakonischer Einrichtung gefördert. Insgesamt 16 Einrichtungen haben mit ihren Projekten und Einzelmaßnahmen von der Aktion profitieren können.

### **Neukonzept zur Haus- und Straßensammlung**

Mit dem Zusammenschluss der drei Diakonischen Werke ergab sich insbesondere für die Herbstsammlung die Notwendigkeit, das Instrument Straßensammlung neu zu konzipieren. Eine Projektgruppe sollte vor allem die unterschiedlichen Vorgehensweisen vereinheitlichen und Strategien für die Sicherung und den Ausbau der Sammlungsergebnisse entwerfen. Um die Einnahmen der Straßensammlung mittelfristig zu sichern und langfristig zu steigern, wurden Grundstrategien entwickelt: Vorgehensweise flächendeckend vereinheitlichen, Anzahl der Sammlerinnen und Sammler erhöhen, Austausch, Anreiz und Ausbildung von Sammlungshelfern schaffen.

Zukünftig sind auch Diakonische Einrichtungen aufgerufen, sich gemeinsam mit ihren Kirchengemeinden an den Sammlungen zu beteiligen. Diese Vorgehensweise wird nicht nur die Sammlungserträge erhöhen, sondern auch die Zusammenarbeit zwischen Kirche und Diakonie stärken.

Die Einnahmen aus der Haus- und Straßensammlung werden grundsätzlich in voller Höhe für diakonische Aufgaben vor Ort verwendet. Lediglich die Kosten für Materialerstellung, begleitende Öffentlichkeitsarbeit sowie weitere unterstützende Maßnahmen werden von der Diakonie Mitteldeutschland geltend gemacht. Um den Verwaltungsaufwand gering zu halten, wird eine kostendeckende Pauschale in Höhe von 10% der Gesamteinnahmen festgelegt. Die Hälfte der Sammlungsgelder verbleibt sofort in den Gemeinden und Einrichtungen und kann für diakonische Aufgaben vor Ort verwendet werden (Einrichtungen/Dienste der Diakonie in der Nähe, aber auch für Gemeindediakonie. Die anderen 50% gehen zunächst an die Diakonie Mitteldeutschland. Nach Abzug der Kostendeckungspauschale werden diese Gelder im Antragsverfahren vergeben. Antragsberechtigt sind ausschließlich Diakonische Einrichtungen, die sich auch selbst aktiv an der Straßensammlung beteiligen. Dieses Engagement muss nachgewiesen werden.

Die prozentuale Verteilung der Einnahmen wird nach Auswertung der Herbstsammlung 2010 überprüft. Ziel ist es, den Anteil jener Mittel, die sofort in den Gemeinden und Einrichtungen verbleiben, schrittweise zu erhöhen.

## **Ökumenische Diakonie**

### **Fachtagung „Fünf Jahre nach der Elbeflut“**

Aufbauend auf die gute Zusammenarbeit in der Hochwasserhilfe 2002 hat die Diakonie Katastrophenhilfe des DW EKD im Rahmen einer zweitägigen Tagung am 23./24. Juli 2007 in Meißen die gesammelten Erfahrungen mit Verantwortlichen aller diakonischen Landesverbände in Deutschland geteilt und gemeinsam sinnvolle Lehren für die Bewältigung zukünftiger Katastrophen gleich welcher Art in Deutschland gezogen. Neben des Erfahrungs- und Informationsaustausches im Umgang mit Ausnahmesituationen wie der Elbeflut 2002 wurde auf der Veranstaltung vor allem auch die präventive Sichtweise auf den Katastrophenfall in den Vordergrund gestellt. Der erste Veranstaltungstag stand somit unter dem Thema "Diakonie in Deutschland - Vorbereitet sein auf den Katastrophenfall". Auch auf dem zweiten Tag der Tagung, zu dem neben Vertretern der diakonischen Landesverbände und der EKD auch Vertreter anderer Hilfsorganisationen und von Bundes- und Landesministerium eingeladen waren, stand die präventive Sichtweise auf den Katastrophenfall in Deutschland im Vordergrund. Die Diakonie Mitteldeutschland hat bei der Tagung zur Elbeflut am 23./24. Juli 2007 in Meißen als Mitveranstalter und bei den Veröffentlichungen als Mitherausgeber fungiert.

### **Hoffnung für Osteuropa**

Während des Thüringer Kirchentages fand am 13. Mai der HfO -Tag 2007 mit 11 Initiativen aus dem Gebiet der Diakonie Mitteldeutschland statt. Der HfO-Tag bot den beteiligten Osteuropa-Initiativen erneut eine gute Möglichkeit, ihre Beziehungen mit Osteuropa darzustellen und neue Kontakte zu schließen. Im Jahr 2006 konnte der HfO-Vergabeausschuss der Diakonie Mitteldeutschland 17 Initiativen mit insgesamt 23.880 € Spendengeldern direkt unterstützen. In 2007 sind es bisher 16 Projekte mit 19.200 €. Die gleiche Summe an Spenden wurde in jedem Jahr durch uns auch für zentrale HfO-Projekte zur Verfügung gestellt.

### **Diakonie in Prag und Broumov**

Das Referat Ökumenische Diakonie konnte in Zusammenarbeit mit der Ev. Landeskirche Anhalts den Kontakt zu Diakonie und Kirchenleitung der Tschechoslowakisch-Husitischen Kirche auffrischen und neue Kontakte herstellen.

## **Innerverbandliche Themen**

### **Arbeitsvertragsrecht und neues Tarifsystem**

Für die Arbeitsrechtliche Kommission Diakonie Mitteldeutschland wurde der Übernahmebeschluss der Regelungen der ARK DW EKD und der Übernahmebeschluss der Reform AVR vorbereitet. Zudem erfolgte die Aufnahme der Arbeit der Fachgruppe Diakonie.

Der Bereich Arbeitsrecht und Personal war im wesentlichen bei der Begleitung der Umstellung der AVR auf das neue Tarifsystem eingebunden. Es wurde ein Umstellungsprogramm entwickelt, welches deutschlandweit zu den praktikabelsten und besten zu zählen ist. Zudem wurden für die Mitgliedseinrichtungen der Diakonie Mitteldeutschland acht Schulungen mit rd. 400 Teilnehmern durchgeführt.

Im Gesamtgebiet der Diakonie Mitteldeutschland ist ein erheblicher Anstieg der Notlagenregelungen zu verzeichnen. Zugleich ist bei einigen Mitgliedern eine erhebliche wirtschaftlich defizitäre Entwicklungen zu beobachten. Es wird davon auszugehen sein, dass die wirtschaftliche und juristische Beratung der Mitgliedseinrichtungen in den nächsten Jahren erheblich steigen wird.

### **Loyalitätsrichtlinie**

Das Diakonische Werk hat die Verordnung über die Anforderungen der privat-rechtlichen beruflichen Mitarbeit in der Föderation Ev. Kirchen in Mitteldeutschland vom 02.02.2007 mit folgendem Zusatz übernommen:

„Im Bereich Diakonie dürfen abweichend von § 3 Abs. 1 und 2 auch nicht christliche Mitarbeiter angestellt werden, wenn sie die evangelische Grundlage der diakonischen Arbeit anerkennen und damit Teil der Dienstgemeinschaft werden und wenn keine geeigneten Mitarbeiter nach Abs. 1 oder 2 Satz 1 und 2 zu gewinnen sind.“

Damit wird der besonderen Situation in vielen Einrichtungen bei uns entsprochen. Für diejenigen Mitarbeiter, die zum Zeitpunkt der Übernahme der Verordnung bereits im Dienst sind, ändert sich insoweit nichts, als die Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie bereits jetzt vorsehen, dass nicht christliche Mitarbeiter, die den kirchlichen Auftrag achten und die ihnen übertragenen Aufgaben im Sinne der Kirche erfüllen, beschäftigt werden.

## **Standort- und Konsolidierungskonzept**

Aufgrund der Fusion der Diakonischen Werke in Sachsen-Anhalt und Thüringen hat die Diakonie Mitteldeutschland als großer Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege hinsichtlich der sozialpolitischen Interessenvertretung ein stärkeres politisches Gewicht in beiden Bundesländern wahrzunehmen. Durch Synergieeffekte ist ein verbessertes Dienstleistungsangebot für die Mitglieder zu gestalten, das gleichzeitig künftig eintretende Mittelkürzungen in ausreichendem Maße berücksichtigt. Immer noch weist die Diakonie Mitteldeutschland nach den Jahren 2005 bis 2007 ein finanzielles Defizit von insgesamt 624.200 Euro aus. Aufgrund dieser Entwicklung und bereits angekündigter Kürzungen der landeskirchlichen Zuschüsse ab 2009 muss das Diakonische Werk seine Struktur erheblich verändern.

Es besteht eine dezentrale Organisationsstruktur der Geschäftsstelle, mit Verteilung der Mitarbeiter und ihrer Aufgaben auf die Dienststellen in Dessau, Eisenach und Magdeburg. So ist die Wahrnehmung des Tagesgeschäfts aber auch die Steuerung und Koordination der Dienststellen und der Zusammenarbeit mit erheblichen Zeit- und Kostenaufwendungen verbunden. Durch eine Zusammenlegung und Zentralisierung der Dienststellen im Zusammenhang mit notwendig umzusetzenden Konsolidierungsmaßnahmen sollen die erhofften Synergieeffekte ausgeschöpft und die interne Ablauforganisation optimiert werden.

Im Zuge der Erarbeitung einer Standortentscheidung entstand zunächst ein Modell einer Zentrale mit verschiedenen Repräsentanzen. Bei den weiteren Strukturüberlegungen ist das Modell der Repräsentanzen schließlich aufgegeben worden, da dies bedeutet hätte, dass

eine Landeshauptstadt als zentraler Standort dem Repräsentanzstandort gegenüber bevorzugt gewesen wäre. Zudem wäre dem wesentlichen Aspekt der Konsolidierungsnotwendigkeit durch Zentralisierung nicht entsprochen worden.

Ein zentraler Standort trägt zum Zusammenwachsen der bislang von unterschiedlichen Kulturen geprägten Dienststellen Dessau, Eisenach und Magdeburg bei. Ein neuer Standort in Halle/S. bietet dafür geeignete Voraussetzungen, da er einen Neuanfang bedeutet und keine Dominanz weder von Thüringen noch von Sachsen-Anhalt darstellt. Die Entscheidung für einen Standort ist ebenso Grundlage für eine gemeinsame Identität der Mitglieder der Diakonie Mitteldeutschland. Die Stadt Halle/S. ist im Bereich der Diakonie Mitteldeutschland zentral gelegen und infrastrukturell gut angebunden. Sie verfügt über eine günstige Verkehrslage. Ein zentraler Standort der Geschäftsstelle in Halle ist vor allem aufgrund eines Neustarts für Mitarbeitende und Mitglieder geeignet. Sozialpolitische Interessenvertretungen und Einflussnahme auf die Gestaltung der Sozial- und Gesellschaftspolitik in den Bundesländern Sachsen-Anhalt und Thüringen sind von einem Standort in Halle gleichermaßen zu gewährleisten.

Grundlage für die Erarbeitung des Standort- und Konsolidierungskonzeptes war die Beschlussfassung des Diakonischen Rates am 30.11.2006, mit der sich der Rat für den Standort Halle/S. als zentrale Geschäftsstelle der Diakonie Mitteldeutschland aussprach und den Vorstand mit der Entwicklung eines auf dieser Entscheidung basierenden Struktur- und Organisationskonzeptes und der Erarbeitung eines Finanzierungskonzeptes für die Machbarkeit beauftragte. Die Diakonische Konferenz unterstützte per Beschluss vom 07.12.2006 diese vorgegebene Richtung, einen neuen Standort der Geschäftsstelle der Diakonie Mitteldeutschland in Halle/S. auf Machbarkeit zu prüfen. Am 25.10.2007 hat die Mitgliederversammlung dem künftigen Standort der Geschäftsstelle in Halle/S. und der dementsprechenden Satzungsänderung mit großer Mehrheit zugestimmt.

Ein Umzug der drei Dienststellen nach Halle ist im I. Quartal 2009 vorgesehen. Die bisherigen Dienststellen in Dessau, Eisenach und Magdeburg werden aufgelöst. Das Bodenschwinghaus in Dessau, Johannisstr. 12, wird durch die Ev. Landeskirche Anhalts genutzt werden.

## Entwicklungen in der Diakonie Anhalts

### Auswirkungen der Kreisgebietsreform

Mit der Änderung der Landkreise zum 1. Juli 2006 erhielt die Diakonie auf kommunaler Ebene neue Ansprechpartner und Zuständigkeiten. Die diakonischen **Einrichtungen im Gebiet des Salzlandkreises** haben in Staßfurt eine gemeinsame Plattform gegründet. Als Diakonie Salzlandkreis vertritt sie die Interessen der diakonischen Träger mit gemeinsamer Stimme auf Kreis- und Kommunalebene und zu den Kirchenkreisen und Kirchengemeinden. Zur Diakonie Salzlandkreis zählen 15 rechtlich selbständige Träger der Diakonie, die in nahezu 100 Einrichtungen Hilfe für Menschen in allen Lebenslagen und Altersgruppen im Salzlandkreis leisten, darunter die Kanzler von Pfausche Stiftung Bernburg.

Im neuen **Landkreis Anhalt-Bitterfeld** präsentierten sich die Träger der Diakonie aus Bitterfeld, Köthen und Wolfen zusammen mit denen aus Bernburg, Dessau und Zerbst, die dort Einrichtungen unterhalten. In einer umfangreichen gemeinsamen Broschüre werden die unterschiedlichen Dienste vorgestellt, sodass die Nutzer und Förderer der Diakonie im Landkreis das gemeinsame Angebot erkennen können.

Das **Diakonische Werk im Kirchenkreis Zerbst e.V.** hat sich an Protestaktivitäten der Bevölkerung beteiligt (am Anhalt-enden Frühstück) und wurde selbst Opfer der Aufteilung des Landkreises Anhalt-Zerbst. Kontakte zu diakonischen Trägern in den Landkreisen Köthen und Bitterfeld wurden aufgenommen. Dank der Unterstützung durch den Anhalt-Zerbster Sozialdezernenten konnte die Fortführung der Beratungsdienste über den Termin der Kreisgebietsreform hinaus erreicht werden. Bis zum Jahresende 2007 werden die Dienste auf Grundlage der bisherigen Erbringungsverträge weiter finanziert. Die Aufteilung von Anhalt-Zerbst brachte allerdings die Kündigung aller mit dem Landkreis geschlossenen Leistungsverträge mit sich. Die Verträge der in den aufnehmenden Gebietskörperschaften ansässigen Diensten dagegen blieben völlig unangetastet.

### **Kreisdiakonieausschüsse in Bernburg und Köthen**

Das Diakonische Werk in den Kirchenkreisen Ballenstedt, Bernburg und Köthen e.V. fungierte in den letzten Jahren nicht mehr als Träger von Diensten, sondern als Plattform der Kirchengemeinden zur Förderung und Begleitung der diakonischen Arbeit in der Kanzler von Pfau'schen Stiftung Bernburg und in der Kirchengemeinde St. Jakob Köthen. In einem Konsultationsprozess konnten die Kreissynoden in Bernburg und Köthen gewonnen werden, sich zukünftig stärker für die diakonische Arbeit einzusetzen und Kreisdiakonieausschüsse zu bilden, die von den Kreisdiakoniepfarrern geleitet werden. Aufgabe des Kreisdiakonieausschusses ist es, im Bereich der Diakonie die Arbeit der Kreissynode vorzubereiten. Dazu widmet sich der Ausschuss insbesondere folgenden Themen: Vernetzung diakonischer Aktivitäten im Kirchenkreis, Entwicklung des Miteinanders von Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen, Unterstützung der diakonischen Einrichtungen bei der Profilierung als kirchliche Träger, Organisation von Veranstaltungen, Diakoniefesten und Diakoniegottesdiensten.

Das Diakonische Werk in den Kirchenkreisen Ballenstedt, Bernburg und Köthen e.V. wird im geordneten Verfahren aufgelöst. In Ballenstedt hat sich ein nur auf diesen Kirchenkreis bezogenes Diakonisches Werk als Verein neu gegründet, das die dort tätigen Einrichtungen vernetzen will.

### **Neue Trägerstrukturen**

Der **Schloß Hoym e.V.** hat im Februar 2007 einen weit reichenden zukunftssichernden Schritt gewagt, um die Stabilität der Zuwendung und Betreuung von Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung nachhaltig und langfristig zu sichern. Das Instrument dazu war die Gründung der **Schloß Hoym Stiftung**, die in einem Festakt am 28. Juni 2007 durch Übereichung der Anerkennungsurkunde des Landes Sachsen-Anhalt gebildet wurde. Zweck der Stiftung ist es, in Wahrnehmung der durch Jesus Christus erwiesenen Liebe und der von ihm gebotenen Verantwortung, hilfsbedürftige insbesondere behinderte Menschen zu fördern und zu begleiten. Zur Erfüllung des Stiftungszwecks führt die Stiftung entsprechende Einrichtungen. Wie auch im bisherigen Verein werden in der Stiftung ebenfalls das Arbeitsvertragsrecht, das Mitarbeitervertretungsrecht und das Datenschutzrecht des Diakonischen Werkes Ev. Kirchen in Mitteldeutschland e.V. angewendet. Die Aufgabenwahrnehmung geschieht in Gemeinsamkeit mit dem Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. Damit soll im besonderen Maße auch das diakonische Profil gestärkt werden, was durch die Teilanstellung von Pfarrer Aniol unterstützt wird.

Die **Stiftung Ev. Jugendhilfe St. Johannis Bernburg** hat beschlossen, dass die Ausbildungs- und Arbeitsförderungsbereiche in eine gemeinnützige GmbH eingegliedert werden und für die Verwaltungs- und Serviceleistungen eine wirtschaftliche GmbH gebildet wird. Gleichzeitig soll dafür gesorgt werden, dass im Sinne der Organschaft die GmbHs verantwortlich zu 100% vom Stiftungsvorstand geleitet werden können. Das Stiftungsvermögen bleibt unange-

tastet noch wird der Stiftungszweck verändert werden. Die Gründung der GmbHs erfolgt aus freien Rücklagen und soll eine flexiblere Tätigkeit in den Bereichen ermöglichen.

### **Keine Übertragung von Kindereinrichtungen in Dessau**

Wie schwierig es für viele Menschen ist, die christliche Prägung als Chance und Bereicherung zu verstehen, zeigen die Ablehnung bzw. das Nichtinteresse von Elternvertretern und Mitarbeitenden gegenüber kirchlich-diakonischen Bewerbern wie der Anhaltischen Diakonissenanstalt und der Stiftung Ev. Jugendhilfe bei der Vergabe von kommunalen Kindertagesstätten und Horten in Dessau.

Nach Veröffentlichung der Vorschläge des Jugendhilfeausschusses in der Mitteldeutschen Zeitung hat z.B. das Elternkuratorium der Kita Nesthäkchen in einem Brief mitgeteilt, dass sie mit diesem Vorschlag nicht einverstanden sind. Von Seiten des Elternkuratoriums gibt es keine Bereitschaft zu einer kooperativen Zusammenarbeit und sie werden alles gegen diese vorgeschlagene Übertragung tun. Der Brief wurde im Jugendhilfeausschuss öffentlich gemacht. Die Bewerbung für die Übernahme von Kindereinrichtungen hat die Stiftung Ev. Jugendhilfe zurückgezogen, da unter den gegebenen Voraussetzungen nicht die Möglichkeit einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Einrichtungen und den Elternkuratorien gesehen wird.

### **Weitere Berichte aus Einrichtungen**

Seit 2003 ist das **Diakonissenkrankenhaus Dessau gGmbH** als selbständige Gesellschaft Bestandteil eines Verbundes diakonischer Unternehmen in Sachsen und Sachsen-Anhalt. Diese Verbindung hat sich bewährt. Ein nächster Schritt zur besseren Strukturierung dieses Verbundes wird in nächster Zeit durch die Bildung einer Holding gegangen (Arbeitstitel: e-dia.con+. Evangelische Diakoniegesellschaft Mitteldeutschland), in der Herr Siegfried Ziegler maßgebliche Verantwortung übernehmen wird. Aus diesem Grund hat er die Geschäftsführung der DKD gGmbH am 30.09.2007 abgegeben; bleibt Dessau aber durch das Amt des Verwaltungsdirektors der ADA weiterhin verbunden. In die Geschäftsführung der DKD gGmbH wurde Frau Müller-Pagnozzi berufen, die bereits 2002/2003 Verwaltungsdirektorin in der ADA war und zwischenzeitlich im Diakonischen Werk der Pfalz Verantwortung getragen hat. Neben der kaufmännischen und theologischen Geschäftsführung ist nun auch ärztliche Kompetenz in die Leitung direkt eingebunden: Herr Dr. Eckmann ist als Mitglied der Geschäftsführung für den medizinischen Teil der Leitungsaufgaben zuständig. Zur stärkeren Verbindung unter den diakonischen Häusern der Holding wird beitragen, dass Frau Müller-Pagnozzi und Herr Dr. Eckmann die gleichen Aufgaben auch am Diakonissenkrankenhaus in Leipzig wahrnehmen.

Im Diakonissenkrankenhaus selbst konnten Schritte zur weiteren Spezialisierung und damit zur weiteren Qualitätssteigerung gegangen werden. So wurde an der Klinik für Chirurgie ein Darmzentrum nach den Kriterien der deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert; an der Klinik für Urologie ist ein Prostatakarzinomzentrum in Vorbereitung. Wie notwendig, aber auch wie aufwendig Zertifizierungen als Ausweis geleisteter Qualität sind, haben wir bei der erfolgreichen Rezertifizierung des Diakonissenkrankenhauses erlebt, die drei Jahre nach der Erstzertifizierung im Sommer 2007 abgeschlossen werden konnte. Bei allen genannten Vorgängen waren viele Mitarbeitende engagiert beteiligt.

Das allgemeine Problem des Kostendrucks in den Krankenhäusern erleben wir in unserem Haus auch ganz unmittelbar. Aufgrund der seit Jahren bestehenden Deckelung liegen wir trotz erreichter Angleichungen in der Vergütung unserer Leistungen immer noch deutlich unter dem Durchschnitt in Sachsen-Anhalt. Hier müssen wir weiter vorankommen ebenso wie in der weiteren Stärkung der Effizienz unserer Arbeit. Es war in den letzten zwei Jahren eine wichtige Hilfe, dass die Mitarbeitenden zugunsten der Stabilisierung des Hauses auf Weihnachts- und Urlaubsgeld verzichtet haben.

Nachdem im letzten Bericht über die Gründung der **Anhaltische Hospizgesellschaft gGmbH** berichtet werden konnte, ist nun schon die Einweihung des stationären Hospizes im Blick. Sie soll am 14.12.2007 erfolgen. Das **Anhalt-Hospiz** auf dem Gelände der Anhaltischen Diakonissenanstalt wird über acht Plätze für schwerstkranke und sterbende Menschen verfügen und damit eine Lücke in der Versorgung der Menschen in unserer Region schließen. Mit dem ambulanten Hospizkreis in Dessau-Roßlau ist eine enge Zusammenarbeit vorgesehen; ebenso eine Verbindung zu den anderen Hospizgruppen der Umgebung. Da durch den Gesetzgeber bei Hospizen grundsätzlich nur eine Kostenerstattung von 90% vorgeben ist, wird diese Arbeit in besonderer Weise auf die Unterstützung vieler angewiesen sein. Ein Förderkreis ist derzeit im Entstehen.

Als Anhaltische Hospizgesellschaft sind wir sehr dankbar dafür, dass sich das Fürstliche Stift Leopoldsdank so umfassend im Bau des Hospizes engagiert und neben Fördermitteln und Krediten auch beträchtliche Eigenmittel dabei einsetzt.

Das **Therapiezentrum Bethanien in Dessau** hat sich in den vergangenen Jahren stetig weiterentwickelt und ist in der Zwischenzeit eine komplementäre Nachsorgeeinrichtung für Menschen mit Suchterkrankungen geworden. So hält die Einrichtung 25 Übergangswohnheimplätze für chronisch mehrfachgeschädigte suchtkranke Männer vor, ein Soziotherapeutisches Heim mit 15 vollstationären Plätzen. Es gibt ein stationär betreutes Wohnen mit fünf Plätzen, um zwischen 15 und 20 Personen kümmern sich Mitarbeitende unserer Einrichtung im Rahmen des Ambulant betreuten Wohnens, ein sehr wichtiges Nachsorgeangebot, durch das ein abstinenter Leben gefördert wird. Seit Ende 2006 stehen dem Therapiezentrum weiterhin eine Tagesförderung am Wohnheim zur Verfügung, in dem 10 Plätze als teilstationäres Angebot in der Zwischenzeit ausgewiesen sind. Hier können ehemalige Bewohner die aufgrund ihrer Suchterkrankung berentet sind und für eine Tätigkeit in der Werkstatt für Behinderte Menschen nicht mehr in Frage kommen, eine Tagesstrukturierung von Montag bis Freitag erfahren und in eigenen Wohnraum leben.

In unsere Begegnungsstätte "Trockendock" fanden im Oktober 2006 erstmals Vortrags- und Gesprächsabende mit dem Themen "Wer ist Jesus" und "Menschen begegnen Jesus" statt. Einige Gäste dieser Gesprächsabende nahmen sogar im Anschluss ein einem Glaubensgrundkurs teil. Auf diese Weise ist es uns möglich, die diakonische Seite geistlichen Lebens auch anderen Menschen bewusst zu machen.

Das Interkulturelle Bildungsprojekt „Mixed up World“ der **Stiftung Ev. Jugendhilfe St. Johannis Bernburg** hat in der Interkulturellen Woche 2006 in Dessau in einer Kooperation mit dem Jugendamt die Aktion „Mit Sieben-Meilen-Stiefeln um die Welt“ erstmalig durchgeführt. Sechs Märchenerzähler/Innen aus allen Teilen der Welt und die im Hof der Stadtbibliothek aufgestellte Märchenjurte zogen zahlreiche Kinder und Jugendliche jeden Abend in ihren Bann. Kulturelle Vielfalt wurde sehr niederschwellig durch Märchen, die muttersprachliche Begrüßung sowie kleine Aktionen spielerisch und ohne erhobenen Zeigefinger vermittelt. Die Kinder kamen in Begleitung ihrer Eltern oder Großeltern, so dass wir gleichzeitig Vertreter verschiedener Generationen und aus den unterschiedlichsten sozialen Schichten erreichen konnten. Am 20. März 2007 wurde diese gelungene Kooperation mit dem Jugendamt und der Stadtbibliothek mit dem Bürgerpreis „Für mich, für uns, für Dessau“ ausgezeichnet.

Höhepunkt der Interkulturellen Woche 2007 in Bernburg war die Wanderausstellung „anders? – cool!“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit. Die Ausstellung berichtet über die Lebenssituation zugewanderter Jugendlicher in Deutschland. Im Museum Schloss Bernburg wurde die Ausstellung während des o.g. Zeitraumes gezeigt. Im Rahmen eines Begleitprogramms fanden täglich Veranstaltungen zu interkulturellen Themen und Ländervorstellungen für Schulklassen, ein bunter Nachmittag unter dem Motto „Bernburger Kinder und Jugendliche engagieren sich für Völkerstädigung und kulturelle Vielfalt“ und eine Talkrunde unterm Eulenspiegelturm mit Politikern des Salzlandkreises zum Thema „Teilhaben-Teilwerden! – Chancen und Grenzen der Integration im Salzlandkreis“ statt.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat das Stadtteilhaus der Stiftung Evangelische Jugendhilfe in der Heinrich-Rau-Str. 7 in Bernburg im Frühjahr 2007 in das Aktionsprogramm „Mehrgenerationenhäuser“ aufgenommen. Am 01.06.2007 fand die feierliche Eröffnung des ersten Mehrgenerationenhauses in der Region Anhalt statt. Das Mehrgenerationenhaus ist ein offener Treffpunkt für alle Generationen, die sich wie in einer Großfamilie fühlen können. Alt und Jung treffen sich beim Mittagessen und im Stadtteilcafe, freiwillige Kräfte unterstützen bereits bestehende Angebote, neue Angebote befinden sich im Aufbau, die Generationen geben ihre Fähigkeiten und Kompetenzen untereinander weiter, teilen sie mit anderen. Das Bundesministerium fördert das Mehrgenerationenhaus zunächst für zwei Jahre.

*Dieser Bericht stellt eine Auswahl der Themen und Zuarbeiten dar. Zusätzliche Informationen über die Diakonischen Einrichtungen und Dienste sind bei den Vorständen, Leitungen und Geschäftsstellen sowie auf den Homepages und im Diakonischen Werk Ev. Kirchen in Mitteldeutschland e.V., Dienststelle Dessau, zu erhalten.*

**Dr. Andreas Lischke**

**Landespfarrers für Diakonie  
der Ev. Landeskirche Anhalts  
und  
Theologischer Vorstand  
Diakonie Mitteldeutschland**